

Acht Verse der Geistesschulung

verfasst von Geshe Langri Thangpa (1054-1123)

1.

Mit der Absicht, zum Wohle aller fühlenden Wesen
das höchste Ziel zu erreichen,
das ein wunscherfüllendes Juwel übertrifft,
möge ich sie immerzu wertschätzen.

2.

Wann immer ich in Gesellschaft anderer bin,
möge ich mich selbst als den Geringsten von allen betrachten
und aus tiefstem Herzen
andere als höher schätzen.

3.

Möge ich bei allen Handlungen meinen Geist
prüfen und sobald eine Verblendung entsteht,
durch die ich und andere gefährdet sind,
ihr mit aller Kraft entgegentreten und sie abwenden.

4.

Wenn ich fühlende Wesen mit schlechtem Charakter sehe,
überwältigt von schlimmen Vergehen und Leiden,
möge ich sie schätzen als etwas, das schwer zu finden ist,
wie die Entdeckung eines kostbaren Schatzes.

5.

Wenn andere mir aus Neid unrecht tun,
mit Beschimpfung, Verleumdung und dergleichen,
möge ich die Niederlage auf mich nehmen
und den Sieg den anderen überlassen.

6.

Wenn jemand, dem ich geholfen habe
und in den ich große Hoffnung setzte,
mir sehr unrecht tut,
möge ich ihn als vortrefflichen, spirituellen Lehrer betrachten.

7.

Kurz gesagt: Möge ich, direkt oder indirekt,
all meinen Müttern Hilfe und Glück bringen
und möge ich im Geheimen alle Verletzungen und Leiden
meiner Mütter auf mich nehmen.

8.

Möge all dies zudem unbefleckt bleiben
von den Makeln¹ der acht weltlichen Belange und
möge ich durch die Wahrnehmung, die alle Phänomene
als gleich einer Illusion erkennt, ohne Anhaftung von allen Fesseln befreit sein.

(Ins Deutsche übersetzt von Geshema Kelsang Wangmo im Jahr 2018, überarbeitet im Dezember 2020 und
Korrektur gelesen von Annette Kleinbrod.)

¹ Die acht weltlichen Belange sind Anhaftung an (1) Gewinn, (2) Lob, (3) gutem Ansehen und
(4) angenehmen Erlebnissen sowie Anhaftung an das Vermeiden von (5) Verlust, (6) Kritik,
(7) schlechtem Ansehen und (8) unangenehmen Erlebnissen.